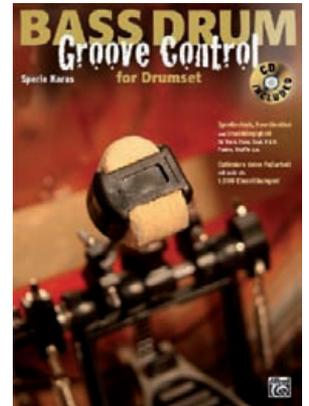


CD, DVDs & Bücher

Sperie Karas „Bassdrum Groove Control“

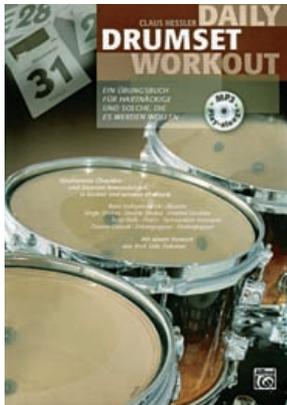
Eine Vielzahl technischer Übungen konzentriert sich auf das Handtraining, denn vor noch gar nicht so langer Zeit waren die Anforderungen an die Schlagtechnik der Hände wesentlich höher als für die Fußarbeit der Pedale. Aber mit dem Aufkommen aktueller Grooves, wie sie von Bands wie den Red Hot Chili Peppers geprägt wurden oder auch Progrock-Bands wie Porcupine Tree oder tool, stiegen die Anforderungen an die Fußarbeit deutlich. Um der Bassdrum zur möglichst weitgehenden technischen Gleichberechtigung zu verhelfen, dienen die in diesem Buch zusammengefassten über 1.000 Übungen. Interessanter Ansatz. *Christoph Rocholl*

Alfred Music Publishing, Artikelnummer 20159G, ISBN 10: 3933136881, 21 Euro



Claus Hessler „Daily Drumset Workout – ein Übungsbuch für Hartnäckige und solche, die es werden wollen“

Nicht, dass es derzeit an Lehrbüchern für Drummer mangeln würde. Aber trotzdem lassen sich immer wieder überzeugende Beiträge finden. Dazu gehört auch das vorliegende Lehrbuch von Claus Hessler. Neben den gängigen Themen, bei denen es darum geht, rhythmische Fertigkeiten, mehr Sicherheit und musikalische Freiheit am Drumset zu erlangen, konzentriert sich Hessler's Ansatz auf die Kontinuität beim Üben, findet sich hier doch einer der wichtigsten Faktoren für den Lernerfolg. Zur Selbstkontrolle wurden spezielle Übungspläne angefertigt, in denen sich der individuelle Fortschritt oder auch die Gründe für eine eher stagnierende Lernphase nachvollziehen lassen. Jeder Groove, jeder Stil, jedes Tempo und jede Dynamik wird durch tägliche Wiederholungen trainiert. Ob in Rock, Pop, Funk, Latin oder Jazz – mit der beiliegenden MP3-CD können die Übungen in drei unterschiedlichen Tempi einstudiert werden. Das ist kein Buch zum „mal eben Durchblättern“ – das ist ein Buch für „Hartnäckige und solche, die es werden wollen.“ *Christoph Rocholl*



Alfred Music Publishing, Artikelnummer 20156G, ISBN 10: 3933136857, 21 Euro

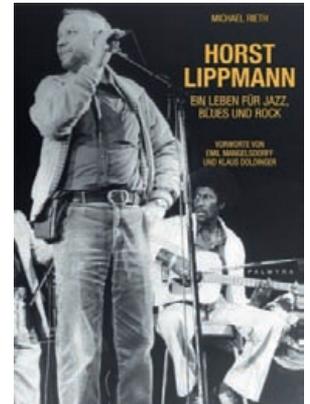
Michael Rieth „Horst Lippmann - ein Leben für Jazz, Blues und Rock“

Horst Lippmann (1927-1997) gilt als Wegbereiter der populären Musik; nach 1945 hat er die Entwicklung der Jazz-, Blues- und Rockmusik in Deutschland entscheidend beeinflusst. Schon in seiner Jugend war Lippmann vom Jazz fasziniert: Als Sechzehnjähriger vertrieb er 1943 eine illegale Jazzzeitung, in der er die Jazzszenen der „Feindsender“ veröffentlichte, wofür er von den Nationalsozialisten, die den Jazz als „entartet“ verboten hatten, inhaftiert wurde.

Im Nachkriegsdeutschland war er dann „der Erste, der dem Jazz eine professionelle geschäftliche Grundlage gab“ (Hessischer Rundfunk). Er organisierte Konzerte, gründete 1953 das Deutsche Jazzfestival Frankfurt, unterstützte Jazzclubs und produzierte Hörfunk- und Fernsehsendungen sowie Schallplatten (unter anderem 1963 die erste Platte von Eric Clapton). Zudem machte er Frankfurt zur deutschen Jazzhauptstadt und war lange entscheidender Motor der Deutschen Jazz Föderation.

Zusammen mit Fritz Rau gründete er 1964 die legendäre Konzertagentur Lippmann+Rau, die jahrzehntlang die Konzerte der nationalen und internationalen Stars aus Jazz, Blues, Entertainment, Pop und Rock veranstaltete – so zum Beispiel die von Duke Ellington, Ella Fitzgerald, John Lee Hooker, B. B. King, Bob Dylan und den Rolling Stones.

Auf der Grundlage intensiver Recherchen und vieler Gespräche mit gemeinsamen Freunden und anderen Weggefährten von Horst Lippmann zeichnet der Autor ein persönliches Bild dieses Jazzenthusiasten, der Musikgeschichte schrieb. *Christoph Rocholl*



Vorwort von Emil Mangelsdorff, 232 Seiten, ISBN 978-3-930378-79-1, 19,90 Euro

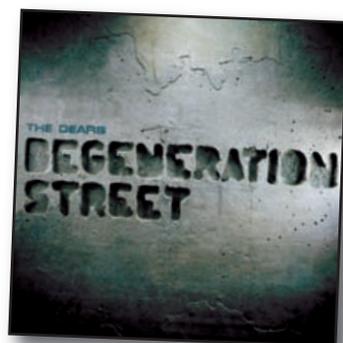


Join the Drum Community

Anzeige

The Dears „Degeneration Street“

Dangerbird Records/Soulfood

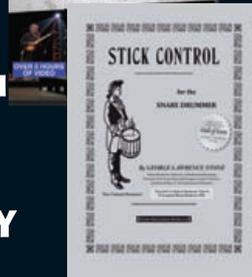
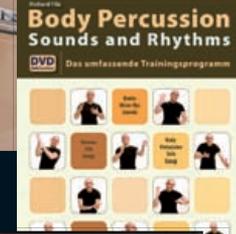


Bei den Dears aus Montreal/Kanada haben wir es mit einer im anspruchsvollen Indie-rock nicht unüblichen Konstellation zu tun. Ein genialer und charismatischer Kopf bestimmt klar die Marschrichtung einer Band und wer nicht mit ihm ist, fliegt raus. Es sei denn, man ist mit ihm verheiratet und Keyboarderin in der Band. Murray Lightburn heißt der Gute, und weil man als Schreiber immer zur Orientierung für den Leser einen stilistischen Vergleich in seinen Rezensionen braucht, würde ich vor allem durch Murrays Gesang spontan an David Bowie oder vielleicht auch an Morrissey von The Smiths denken. Gerade der Vergleich mit Bowie nervt aber den Perfektionisten Lightburn, also bitte nicht weitersagen! Der NME bezeichnet das Kollektiv aus Misanthrop, seiner Frau und den Angestellten als die beste neue Band auf der Welt, mein Höreindruck fällt da nicht ganz so prickelnd aus. Vielmehr plätschert der opulente Indie-rock reichlich zerfahren aus den Boxen, auch nach mehrmaligem Hören bleibt in meinen durch jahrzehntelanges Training abgehärteten Ohren recht wenig hängen. Jede Talking Heads-Platte ist spannender, selbst wenn David Byrne und Konsorten manchmal auch ganz schön schrägen Stoff veröffentlichen. Bleibt eine Erkenntnis: Für die Spex-Fraktion mit Hornbrille, Halstuch und obligatorischer Umhängetasche ist das wunderbare Musik, die vor allem sonst niemand hört, und mit der man sich wunderbar auch vom Pöbel abgrenzen kann. Spannend und vor allem zielgerichtet ist das nicht ...

Ewald Funk



- FLORIAN ALEXANDRU-ZORN
- CARMINE APPICE
- KENNY ARONOFF
- JERZY BARTZ
- CARTER BEAUFORD
- LOUIE BELLSON
- DAVE BLACK
- TERRY BOZZIO
- DENNIS CHAMBERS
- JIM CHAPIN
- TOMMY CLUFETOS
- BILLY COBHAM
- VIRGIL DONATI
- PETER ERSKINE
- DOM FAMULARO
- RICHARD FILLIP
- FLORIAN FOCHS
- JOE FRANCO
- STEVE GADD
- DAVID GARIBAY
- CLAUS HESS
- SVEN KACIREK
- KALANI
- SPERIE KARAS
- GENE KRUPA
- RICH LACKOWSKI
- SHANNON LARKIN
- RICK LATHAM
- NEIL PEART
- STEPHEN PERKINS
- SIMON PHILLIPS
- TED REED
- BUDDY RICH
- JOHN RILEY
- OLAF SATZER
- CHAD SMITH
- DAVE WECKL
- STEVE SMITH
- PETE YORK
- ZORO



Alfred Music Publishing
LEARN • TEACH • PLAY
alfredverlag.de | alfred.com

Supercharger „That's How We Roll“ VME/Soulfood



Kennt ihr den Film „Dänische Delikatessen“? Bei Supercharger handelt es sich um eine dänische Delikatesse. Die Musik hat aber nichts mit der Filmhandlung zu tun. Die Dänenjungs, schon Michael Holm sang „Dänen lügen nicht“, haben mit ihrer zweiten Veröffentlichung „That's How We Roll“ voll in mein Rock'n'Roll-Herz getroffen. Man schmeiße ZZ-Top, Airbourne, Nashville Pussy, D:A:D und eine Prise Bones in einen Topf und raus kommt dabei eine kernige Mischung aus Rock und Railroad Blues – mal hart, mal sanft, aber immer auf den Punkt gespielt. Hier wird eine klasse Mischung aus traditionellem Hardrock und modernem Rotz'n'Roll geboten. Ganz wie in der oben erwähnten Delikatessenabteilung findet man auf diesem musikalischen Schmuckstück Süßes, Saures und Scharfes und alles ist wunderbar schmackhaft mit Bratgitarren gewürzt. Hier und da eine kleine Prise Mundharmonika und Orgelkraut und fertig ist das nahezu perfekte Rock'n'Roll-Menü. So, jetzt fehlen nur noch neben dem richtigen Kaltgetränk eine Handvoll tanzende Rock'n'Roll-Girls vor meinem geistigen Auge. That's how we roll! *Ewald Funk*

Rise Against „Endgame“ Interscope/Universal



Tim McIlrath und seine Band gehören zu den wenigen guten Geistern, die auch Stadien beschallen dürfen. Die vierköpfige Band aus Chicago ist schon immer für ihre klaren Ansagen bekannt gewesen. Persönliches und Politisches wird gleichermaßen zum Ausdruck gebracht. Mainstream Vorwürfe, die bereits beim letzten Album laut wurden, lassen sich daher, wenn überhaupt, vielleicht nur in musikalischer Hinsicht aufgreifen. Nachdem ihre ersten beiden Alben noch beim sympathischen Punklabel Fat Wreck Chords erschienen, wechselten Rise Against nach fünf Jahren zum Majorlabel. Inzwischen schlagen die Jungs aus Chicago den gleichen Weg wie ihre kanadischen Kollegen Billy Talent ein. Weg vom schnellen Punkrock zu kraftvollen melodischen Rocksongs im Midtempo-Bereich. Unverändert bleiben allerdings die Inhalte: Rise Against singen immer noch Sturm gegen Krieg, Hungersnot, Umweltzerstörung, Kapitalismus und die Ausbeutung von Tieren. Konsequenterweise gibt es das neue Album wie bereits den Vorgänger „Appeal To Reason“ in einer Limited Ecopak-Version, als einfache Papphülle aus 100 Prozent recyceltem Papier. Produziert wurde das sechste Rise Against-Album übrigens von Descendents-Drummer Bill Stevenson, der schon Bands wie NOFX, Black Flag, Propagandhi, Anti-Flag oder Good Riddance produziert hat und als Rick Rubin des Punkrock gilt. Und die Platte ging auf Platz eins in die deutschen Charts, also sollte jeder mal antesten, der auch melodischen Punkrock mit einem Schuss Härte verträgt. Insgesamt kommt „Endgame“ an „Appeal to Reason“ bei Weitem nicht ran, Hits habe ich bisher keine entdecken können. Also: Solides Rise Against Album, welches sich Genrekenner gerne zulegen dürfen, vorausgesetzt es werden keine Sensationen erwartet. *Ewald Funk*

Gerald Scarfe „The Making Of Pink Floyd: The Wall“ Edel Germany

Dezember 1979. In der Bravo stand im Sommer noch „Pink Floyd planen ein Riesending“ und am Heiligen Abend schenkte mir mein Cousin „The Wall“ von Pink Floyd als aufwendige Vinyl-Doppel-LP. Damals wurden noch wirklich große Werke in der Rockmusik veröffentlicht, und augenscheinlich: Das Teil war wirklich der Hammer. Aber so richtig verstanden habe ich alle Botschaften erst viel später, als die Band quasi Geschichte war und Roger Waters solo und mit prominenten Helfern diese mondäne Psychedelic-Rockoper in Berlin 1989 nach dem Mauerfall am Potsdamer Platz aufführte. Der Autor dieses Buches, Gerald Scarfe, hat die vollen sechs Jahre der Planung als Zeichner und Chefkünstler vor 1979 mitgemacht und dieses Jahrhundertprojekt machte ihn unsterblich: durch skandalöse Zeichnungen fetter, deformierter Körper und überdimensionaler Vaginen. Was da so alles an krankem Stoff hinter den Kulissen produziert wurde, zeigt dieser opulent bebilderte Wälzer, der übrigens gar nicht mal so teuer ist. Scarfe selber sieht sich hier als „Kriegsberichterstatter“, der ähnlich wie in Nick Masons Floyd Biografie die Grabenkämpfe um Wall-Papa Roger Waters und dem Rest der Band beschreibt. Es stellt sich überhaupt nicht die Frage, ob man das Buch als Floyd-Fan kaufen sollte, es gehört vielmehr zur Grundausstattung neben dem Original-Vinyl, bei dem ich leider nicht mehr diesen innovativen Adhäsionsaufkleber von damals habe. P. S.: Liebe jüngere Leser, die ihr vielleicht noch in der Schule seid, wer noch kein Thema für ein interessantes Referat hat – dieses Buch reicht vollkommen aus, um mit dem komplexen Stoff selbst in Tiefenpsychologie noch eine Eins zu holen. *Ewald Funk*

